



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Vermischte Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

im Durchschnitt die des alten sind, eine ähnliche Sprache. — Aber darum handelt es sich gar nicht. Ob die Minister einem constitutionellen oder einem absoluten Staat angehören, ihre Verpflichtungen bleiben dieselben, sie haben dem Fürsten wie dem Lande gegenüber die Verpflichtung, klar und unumwunden ihre Ueberzeugung von dem, was für das Wohl des Staats nothwendig ist auszusprechen. Sie haben die Befehle des Fürsten auszuführen, aber der Fürst muß von ihnen erfahren, wie die Zustände des Landes beschaffen sind und was zur Verbesserung derselben geschehn muß. Man erzählt von den chinesischen „Censoren“, daß sie dem Kaiser die Remonstrationen, die sie für nöthig hielten, wenn er ihnen die Zunge ausreißen ließ, noch mit ihrem Blut in den Sand schrieben. Dies ist die Gesinnung, die ein Minister haben muß, gleichviel ob im absoluten oder im constitutionellen Staat. Da wir aber in einem constitutionellen Staat leben, so wird im Fall der fortdauernden Versäumniß der Landtag diese Pflicht zu übernehmen haben. In der alten Weise, daß die Gegner, weil die sogenannte Legalität, d. h. die durch Westphalen festgestellte Praxis für sie spricht, nicht bloß unangetastet bleiben, sondern gegen die Angriffe des Volks geschützt und gepflegt werden, geht es nicht weiter, weder in der auswärtigen noch innern Politik; von dieser falschen verkehrten Legalität gilt, was das Sprichwort sagt: sie tödtet uns. ††

### Vermischte Literatur.

Blätter aus dem Tagebuch eines Schauspielers, mit Erinnerungen und Klatschereien aus der Garderobe und von der Bühne in England und Amerika. Von Georg Vanderhorst. Aus dem Englischen übersezt, für das deutsche Publikum bearbeitet und mit Erläuterungen versehen, von A. v. Winterfeld. — Das Buch leistet mehr als es verspricht: es gibt nicht bloß Theaterklatsch, sondern auch recht geschickte Bemerkungen über die dramatische Kunst. Der Verfasser trat 14. Oct. 1839 zum ersten Mal in Covent Garden auf; Sept. 1842 ging er nach Amerika, wo er Gastspiele und dramatische Vorlesungen hielt. — Eine originelle Bemerkung, charakteristisch für Deutschland und für England, können wir uns nicht versagen mitzutheilen. — Der Verfasser stellt als Resultat seiner Erfahrungen auf, daß die Theaterlaufbahn die letzte sein müsse, die ein junger Mann von Geist und Ehrgeiz

einschlagen sollte: „weil das Bühnenleben ihn gänzlich zurückhält vom Geschäftsleben und von den großen Bewegungen und dem praktischen Getriebe der Welt, das allein eines wahrhaften Ehrgeizes würdig ist. Die Individualität des Schauspielers und Bürgers geht verloren in der nachgeahmten Welt, in der er lebt und aufgeht. Er ist König, Herrscher, General, Staatsmann und Held eines phantastischen Reichs, aber von den praktischen Interessen unserer Werkeltagswelt ist er wie abgeschnitten und isolirt.“ — Dazu bemerkt der Uebersetzer: „so kann nur ein Engländer sprechen, der nicht im Stande ist, seine Seele von dem seiner Nation angeborenen Materialismus zu befreien. Ein Deutscher würde es vielleicht für ein Glück halten, dem Geschäftsleben und dem Werkeltagsgetriebe durch eine Laufbahn entzogen zu sein, die ihn dem egoistisch-eitlen Getriebe fern hält und ihn in das Reich des Gedankens, der Träume und der Poesie versetzt, die leider immer mehr und mehr von dem praktischen Leben verdrängt wird.“ — Sollten in Deutschland noch viele so denken? —

Aus dem Wanderbuch eines österreichischen Virtuosen. Briefe aus Californien, Südamerika und Australien, von M. Hauser. Gesammelt und herausgegeben von S. Hauser. — 2. Bd. — Zweite Ausgabe. — Leipzig, Grunow. — Wir haben bei Gelegenheit der ersten Ausgabe aus diesem interessanten Buch Auszüge gegeben. —

Le Paradis terrestre par Ferdinand Eenens. — Bruxelles. — Der Verfasser sucht die Widersprüche in der Genesis nachzuweisen. Seinen Standpunkt charakterisirt er bereits in der Vorrede: Nous croyons devoir prévenir le lecteur que lorsque nous semblons admettre un Dieu personnel et créateur, ce n'est que pour nous placer au point de vue de ceux qui y croient, et afin de mieux montrer sa non-existence en le suivant dans les paroles et les actes qu'on lui attribue. Die Kritik ist hauptsächlich gegen den Begriff der Erbsünde gerichtet, der sich nach der Meinung des Verfassers in dem Sinn, wie er jetzt von der Kirche aufgefaßt wird, nicht einmal in den Urkunden findet.

---

### Abonnementsanzeige zum neuen Jahr.

Mit dem Anfange des neuen Jahres beginnen die **Grenzboten** den **XX. Jahrgang**. Die unterzeichnete Verlags-handlung erlaubt sich zur Pränumeration auf denselben einzuladen, und bemerkt, daß alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen annehmen.

Leipzig, im December 1859. **Fr. Ludw. Herbig.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig — Druck von C. C. Elbert in Leipzig.